

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Band: 30 (2023)
Heft: 336

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NATURNAH

Nachts sitzt man bei offener Türe, draussen rascheln Mäuse und der Kauz ruft. Man würde gerne antworten, nach dem bekannten Aberglauben ruft er aber «Komm mit, komm mit» und das ist gefährlich. Die Grillen und Heuschrecken haben sich nach Heu- und Getreideernte in die Beete und Bäume des Gartens zurückgezogen; sie sind jetzt näher. Die Bienen, die ich Anfang Mai aus dem Thurgau hierher transportierte, entwickeln sich bestens. Es war ein Ableger mit drei Waben, eine mit Brut und Königinnenzellen, eine mit Honig, eine leer, ein paar hundert oder tausend Bienen hineingewischt. Die Königin, die als erste schlüpfte, stach die anderen Königinnen ab. Dann ging sie auf Hochzeitsflug, und die Frage war: Kommt sie zurück oder trifft sie unterwegs auf einen Vogel?

Sie kam zurück. Legte tüchtig Eier. Was auf dem Hochzeitsflug passierte, muss dramatisch gewesen sein: ein anderes Mal mehr! Ich fütterte nun regelmässig Zuckerwasser, ein Teil Zucker, ein Teil Wasser, lange verrührt. Hängte auch neue Wabenrähmchen hinein, denn hier wird naturnah geimkert. Sie bekommen leere Rähmchen ohne die üblichen vorgeprägten Mittelwände und dürfen diese selber ausbauen. Dafür kann man die Waben später nicht schleudern, sondern muss sie bei richtiger Temperatur auslaufen lassen.

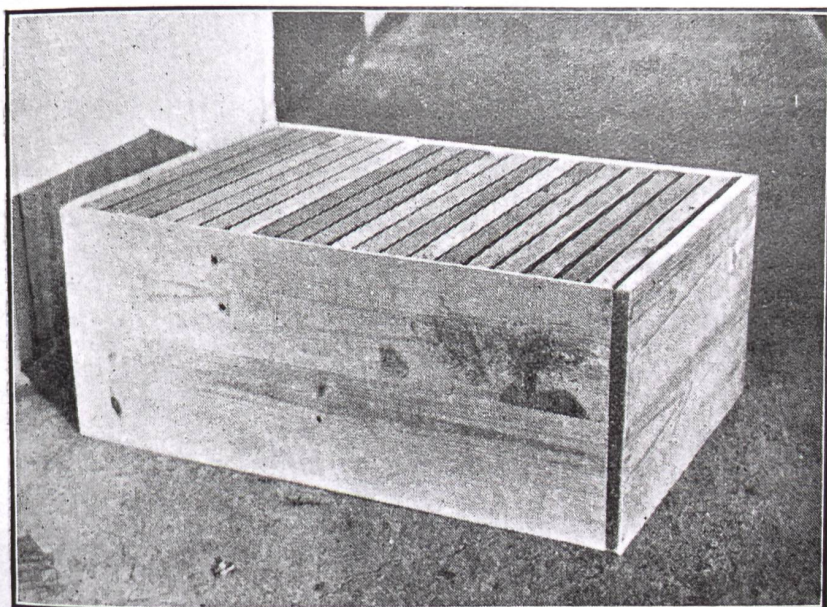
Vor zehn Tagen attackierte mich mein Volk. Es war gewittrig, ich war nervös und in Eile, wollte den Stock vor einer Abreise noch schnell um eine Wabe erweitern. Hätte jemand gefragt, ob man so etwas machen sollte, ich hätte abgeraten. Die Schutzkleidung zwar montiert, aber nachlässig. Kein Rauchzeug dabei. Und plötzlich waren sie unterm Schleier. Etliche Stiche am Hals, am Bauch, mindestens einer in die Unterlippe. Sie verfolgten mich bis ins Haus. Als das schlimmste vorbei war, sprang ich in die stets gefüllte Badewanne im Garten, später stellte ich fest: Botox-Lippen und ein Ausschlag an den Armen.

Kommendes Wochenende wartet die nächste Herausforderung. Ich werde sie vergiften. Wegen der Varroa-Milbe überlebt ohne entsprechende Behandlung heute kaum mehr ein Bienenvolk. Ameisensäure hilft. Oxalsäure auch. Thymiankonzentrat. Alles zu seiner Zeit. Die Chemikalien im Stock verdunsten lassen. Schwächere Bienen sterben zwar daran, nicht nur die Milben, bei falscher Dosierung kann es auch die Königin treffen. Alle Gifte und Instrumente sind da. Noch studiert man die Packungsbeilagen.

STEFAN KELLER, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich, zurzeit im Jura.



Bilder: Archiv Stefan Keller



8. Ruche à 20 cadres essayée par Charles Dadant vers 1870, et trouvée trop spacieuse.

Kunstateliers in der Reithalle

Per 1. Februar 2024 vermietet die Stadt St.Gallen im Kulturzentrum Reithalle an der Militärstrasse zwei Ateliers für Bildende Künstlerinnen und Bildende Künstler. Das eine Atelier ist 22 m² gross und kostet CHF 130.– inkl. Nebenkosten pro Monat. Das andere Atelier ist 35 m² gross und kostet CHF 165.– inkl. Nebenkosten pro Monat.

Zur Bewerbung eingeladen sind Künstlerinnen und Künstler, die in der Stadt St.Gallen wohnen. Ihre Bewerbung umfasst Angaben zu Person, Ausbildung und Wohnsitz sowie eine Dokumentation der bisherigen künstlerischen Tätigkeit.

Die Bewerbungsfrist läuft bis am 22. Oktober 2023. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über die städtische Homepage www.stadtsg.ch/atelier.

Stadt St.Gallen
Kulturförderung
Rathaus
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 224 51 60
kultur@stadt.sg.ch
www.kultur.stadt.sg.ch

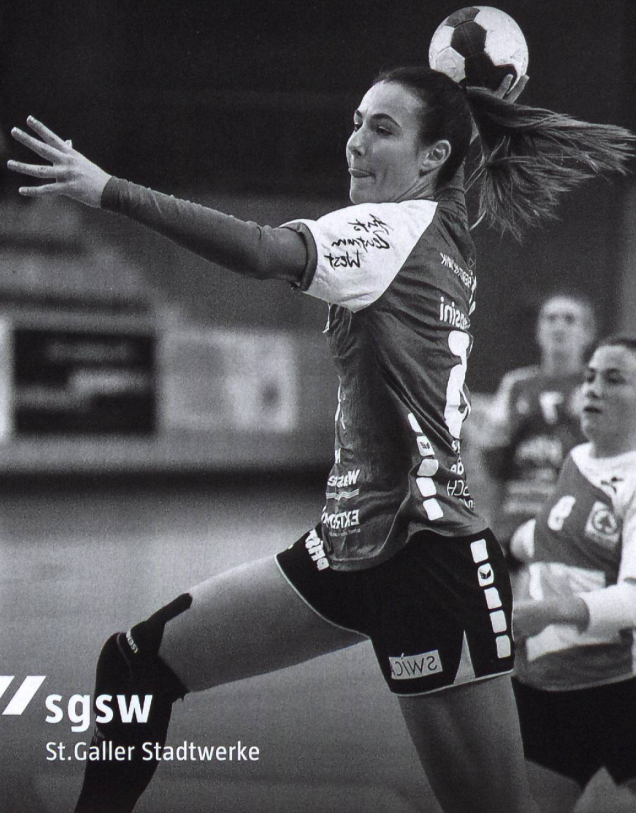


Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**«LESEN MACHT
FREUDE - MIT
UNSERER FEINEN
BÜCHERAUSWAHL
FINDEST DU DEINE
LIEBLINGSLEKTÜRE!»**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!** (auch E-BOOKS)

Die St.Galler Stadtwerke engagieren sich für Sport in Stadt und Region. (Bild: LC Brühl Handball)



Wie nutze ich meinen Heimvorteil?

Wir haben die Antwort.

Im Heimspiel sind wir unschlagbar: Wir ernten den Sonnenstrom über St.Gallen, fördern Wasser aus dem Bodensee und liefern Fernwärme von hier. Noch mehr Volltreffer unter www.sgsw.ch.



NOCH NICHT MAL EIN PLAGGEIST IM SCHLAFZIMMER.

Lass uns Edis Schrotflinte holen und das Motorboot von Urs mieten, meinte Schmalhans, dann schiessen wir endlich ein paar dieser elenden Totenvögel, egal, wie verboten das ist und welche Bussen uns blühen! Allein die Vorstellung, ein Dutzend dieser Wassergummiadler vor dem Kornhaus aufzuhängen, ist das Risiko wert. Vielleicht vor einem roten Hintergrund, dann könnten wir eine aufgeladene Flagge nachstellen – United Kormi States of Grossalbania, hahaha. Oder schreibt sich sonst noch ein Land den Adler auf die Brust?

Pssst, also bitte, Schmalhans, du hast ja wieder einen bösen Schub, flüsterte ich, halb eingedöst. Aber klar, die Vorstellung, auf dem Grossen Pfahlbauersee auf Kormoranjagd zu gehen, speziell in der Horner Bucht, wo sie offenbar zu Hunderten blöd herumhockten, hatte seinen Reiz. Die Viecher nerven wie keine andern, und jeder Abschuss wäre ein Treffer auf dem Fischsteller, wo es keine heimischen Felchen mehr gibt und bald auch alle andern Fische unseres Gewässers nicht mehr, jedenfalls die feineren. Dafür Thai Curry mit Wels, ohjemine, oder dann Quagga-Pasta und Stichlingsmus, soweit kommt's noch, alles schon angedroht.

Wir lagen hitzetrunk und sonnenstichig auf den Planken der Seebadi, deren Namen man nicht nennen sollte, genau so wenig wie den schönsten Ostrandzonenort für Fischverzehr, weil mittlerweile jeder Hillbilly dort verkehrt. Erst vor zwei Wochen war eine ältere Frau unweit der Westtreppe von einem Hecht gebissen worden, alle erzählten davon, aber niemand wusste, ob es wirklich stimmte und ob die Wunde nicht einfach eine allergische Reaktion ganz anderer Natur war. Uns war das Gerücht recht, weil wir alles dafür taten, die Seebadi in Verruf zu bringen, damit sie nicht mehr so überlaufen war: Wo immer möglich, banden wir den Leuten Horrorgeschichten von Hechtbissen, toten Fischen, Entenflöhen, tonnenweise Blaualgen, Seegrastepichen, Kormorankadavern, Kinderpissecken oder scheusslichen Strandsnacks auf. Und natürlich war die Seewassertemperatur immer zu kalt, 18, 19 vielleicht, aber nie über 20 Grad ...

Die Sonne machte sich nach einem langen Arbeitstag ermattet und errötet auf, hinter dem Horner Wäldli zu verschwinden, wir wurden auch nicht mehr schlauer, Sommergeblödsinn, nennt Schmalhans seit jeher diesen Zustand, in dem man, wenn überhaupt, in der Badi ein wenig plaudert, ohne verschärft zu denken, und dabei nie klüger wird, aber glücklicher.

Obs ein guter Sommer war? Ich wusste es nicht. Sicher kein schlechter, wir waren wie üblich unten am Langen See und oben im Unterengadin, nur dass es beunruhigende Vermisstmeldungen gab. Das betraf zuallererst die Insekten: Dass unsereiner, Stand Mitte August, höchstens drei

Mückenstiche eingefangen hatte und noch in keiner einzigen Nacht von einer Tinnitusmugg, wie Braunauge mit ihren Rheintaler Wurzeln die kleinsten Surrer nennt, um den Schlaf gebracht worden war, konnte nichts Gutes bedeuten. Und dass die Fledermaus an unserem Haushang in diesem Sommer schon zweimal fast ans Küchenfenster geklatscht war, ebensowenig. Dass sich am Pfefferminz, den ich von der Nachbarin aus Guarda mitgebracht hatte, ständig Bienen und Schmetterlinge tummelten, war ein schwacher Trost. Ein Pfahlgenosse aus der Thurgauer Siedlung, wo Seeschwämme erst nach einigen Kilometern Waten durch den Schlick möglich sind und wo es jährlich ein Retromusikfestival mit jeweils weltanschlechtesten Plakatgestaltung gibt, also ein dort hausender Genosse hatte festgestellt, dass er – im vermeintlichen Insektenparadies! – kaum mehr Mücken, Fliegen oder Wespen sehe, dafür vermehrt Hornissen und fette Nachtfalter. Und wann, fragte er bang, hast du zum letzten Mal eine Bremse getroffen?

Schmalhans war nicht in Stimmung für meine Insekten-Apokalypse. Er drängte zum Spanier vor der Kathedrale, Pulpo und Boquerones schnaggen und die Alpensegler bei der Jagd nach den letzten Mücken bestaunen, dann wollten wir noch im Clublokal vorbeischaun, wo Harry Grimms Bande ihre notorische Lesung von Polizeimeldungen angekündigt hatte. Mässig lustig, meistens gewinnen dort eh die Polizeien von ennet dem Rhein, dieses Mal wetteten wir auf die Meldung zum unscharf-flockigen Überwachungskamerabild der Polizeiinspektion Bludenz: «Im Zeitraum vom 01.07. bis zum 04.07.2023 stahl eine bislang unbekannt Tatterschaft eine am Ortsanfang von Bürs, an der Hauptstrasse L82, angebrachte Ortstafel. Im Anschluss daran wurde die Ortstafel von zwei augenscheinlich Jugendlichen mittels Moped, an dem die Kennzeichentafel abgeklebt war, abtransportiert. Von diesem Abtransport tauchte ein Lichtbild auf, das das Moped sowie die UT von hinten mit der Ortstafel zeigt. Personen, die den Vorfall beobachtet haben ...

Vor dem Einschlafen quälte mich der Gedanke, dass der Sumpf ausgetrocknet war und ohne Insekten all unsere Pfahlbauten verloren waren. Nachts träumte ich prompt von einer früheren New Yorker Wohnung und ihren riesigen Kakerlaken, die wir mit einer fies giftigen Fanganlage aus dem puerto-ricanischen Krimkramladen bekämpften – ein Cockroach Motel mit einem unschlagbaren Werbespruch: They check in, but they never check out. End of story, um es mit Mister Mohra zu sagen, dem Vorbild aller Pfahlbauer.



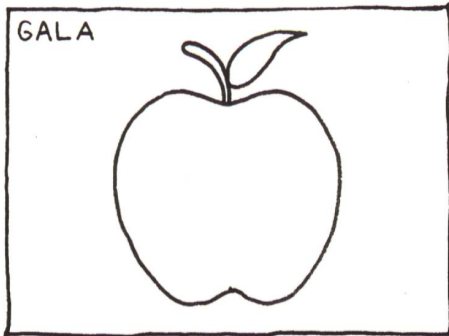
Ein audiovisuelles Festival für Pleasure
22. — 24. September 2023
Palace + Grabenhalle, St. Gallen



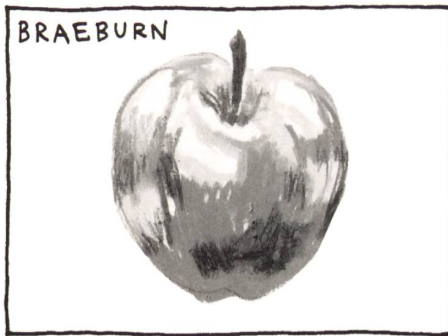
glitchfestival.ch

Glitch

APFELSORTEN IM PERSONALITY-CHECK



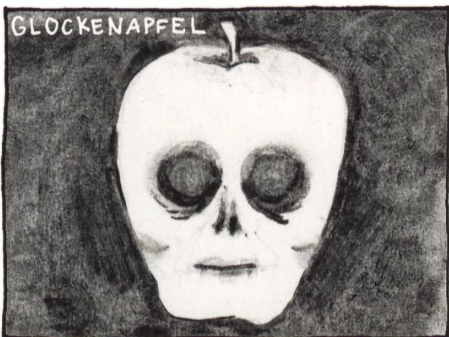
GALA
 GALA IST DER INBEGRIFF VON NORM-CORE UND MITTELSTANDER TRÄGT STETS IMPRÄGNIERTE JACKEN UND SCHUHE, SEIN LIEBLINGSESSEN IST GHACK-EZ MIT HÖRNLI MIT APFELMUS UND SALAT, LIEBLINGSGETRÄNK SHORLEY, HOBBIES WANDERN UND KREZWORTRÄTSEL. ARBEITET IM MITTLEREN MANAGEMENT EINER FIRMA DIE ROLL-LÄDEN HERSTELLT.



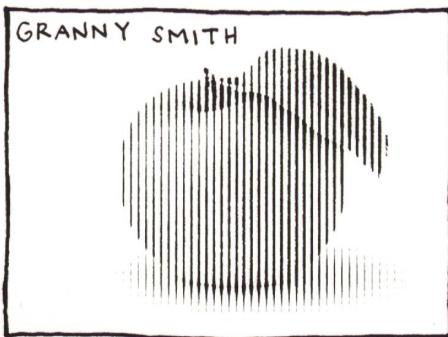
BRAEBURN
 LEIDENSCHAFTLICHER LAGERFEUER-SÄNGER UND HOLZHACKER, REPARIERT ALS HOBBY ALTE KAMERAS, TRÄGT FLAVELLEMEDEN, "SCHREIBT", LIEBT DAS VAN-LIFE UND WÜRDIGERNE MAL EINEN SOMMER LANG "DRAUSSEN MIT DEN BÄREN LEBEN", SCHEUT SICH NICHT VOR KITSCH, HAT EINEN HERBEN GERUCH UND OFT EINEN ROSTROTEN BART.



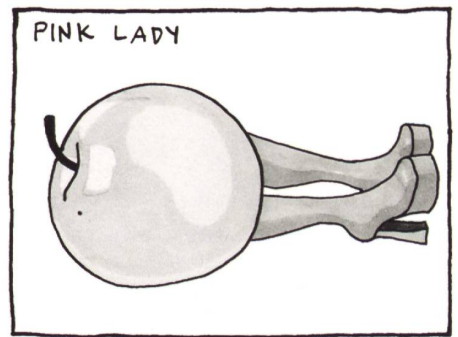
JAZZ
 FLIPPIGER CHARAKTER, SPRICHT EINEN SELBST ERFUNDENEN SLANG, WOHNTE IN EINEM LOFT VOLLER ART DÉCO-MÖBEL, GESTIKULIERT STARK BEI VERNISSAGENGESPRÄCHEN, IMMER GUT GELEIDET, HAT VIEL TEUREN BESITZ ABER NIEMAND WEISS GENAU, WAS ER EIGENTLICH DIE GANZE ZEIT MACHT. WAHRSCHEINLICH HAT ER GEEBET.



GLOCKENAPFEL
 DÜSTERER EXZENTRIKER, 27 SEMESTER PHILOSOPHIE STUDIERT, DANN KURZ MALEREI, BEIDES ABGEBROCHEN UND SICH DER ZAUBEREI ZUGEWANDT, TRITT ABER KAUM JE AUF (HASST SEIN PUBLIKUM ZUSEHR) VERLÄSST SELTEN SEIN TURMZIMMER, HÖRT DEN GANZEN TAG JOYDIVISION UND SAMMELT TIERZÄHNE. LIEBLINGSESSEN TINTEN-FISCHRISOTTO.



GRANNY SMITH
 EINST AMBITIONIERTER WEBDESIGNER, MITTLERWEILE ABGESTUMPFTER IT-BERATER. TRÄGT IMMERNOCH DIE NEUESTEN SNEAKER, ANSONSTEN IST DER JUGENDLICHE LACK AB. KAUT DEN GANZEN TAG KAUGUMMI. SPIELT ALS AUSGLEICH ZUM FADEN BERUFSALLTAG SCHLAGZEUG IN EINER GRINDCORE BAND (DEREN NAME EBENFALLS "GRANNY SMITH" IST.)



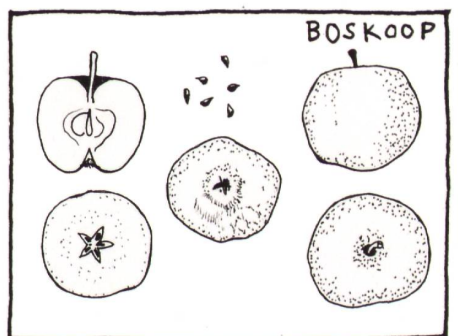
PINK LADY
 BERÜHMT-BERÜCHTIGTSTE QUEEN UNTER DEN DRAG-ÄPFELN, HOHE POLITISCHE IDEALE UND ABSÄTZE, KANN ALLES TRAGEN UND MACHT SEHR GUTE CRÊPES. BETREIBT EINEN CLUB IN DEN MAN NUR REINKOMMT, WENN MAN SICH AUSKENNT. (IF U KNOW U KNOW, IF U DON'T U DON'T.) BESITZT VIELE VERSCHIEDENE SUKKULENTEN.



GRAVENSTEINER
 SEHR ALTER APFEL, ERZÄHLT STÄNDIG VON FRÜHER, BENUTZT WÖRTER DIE NIEMAND MEHR KEUNT UND SITZT AM LIEBSTEN DEN GANZEN TAG AUF EINER AUSGEDORNTEN HOLZBANK VOR SEINER ABGELEGENEN MOBSCHEN HÜTTE AM HANG. MOTTO: "KEI BROT ISCH HART, KEI BROT HAA ISCH HART." EMPFÄNGT IN SEINER KÜCHE NOCH RADIOSENDER, DIE ES EIGENTLICH GARNICHT MEHR GIBT.

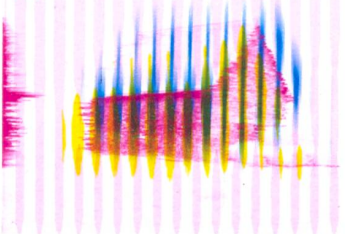


JONAGOLD
 DER FREUNDLICHE JONAGOLDAPFEL WOHNT MIT SEINER FAMILIE IM VORORT EINER KLEINSTADT. DIE KINDER DÜRFEN ZWAR FERNSEHEN UND MANCHMAL AUCH SÜSSIGKEITEN ESSEN, ABER ALLES WIRD STRENG REGULIERT. SIE HADEN 2 SCHILDKRÖTEN ALS HAUSTIERE UND FÜHLEN SICH DESHALB ETWAS CRAZY. FREIKIRCHEN-TENDENZEN.



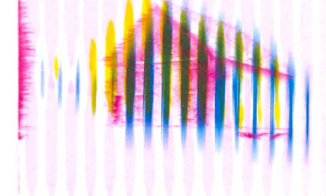
BOSKOOP
 NICHTMAL VOR OBST UND GEMÜSE MACHT GENTRIFIZIERUNG NOCH HALT: NACH JAHRZEHNTELANGEM SCHATTENDASEIN HAT DER BOSKOOP PLÖTZLICH HYPE. ALS "APFEL, DER EINE GESCHICHTE ERZÄHLT," WURDE ER VON HIPSTERMILLENIALS NEU ENTDECKT UND NUN MIT SLOGANS WIE "BOSS: KOOP" TEUER AN QUARTIERWOCHENMÄRKTEN UND IM NETZ ALS MERCH VERKAUFT.

dieb13
A

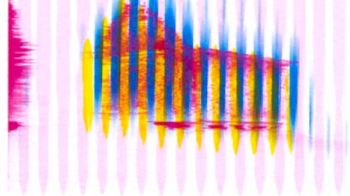


KLANG MOOR SCHOPFE

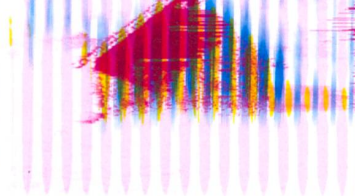
Rudy
Decelière
CH



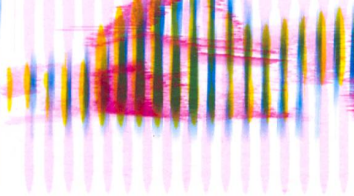
Asi
Föcker
CH



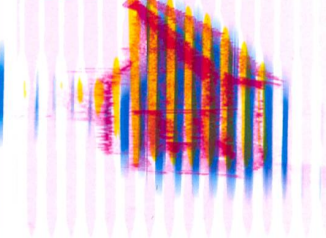
Roman
Signer
CH



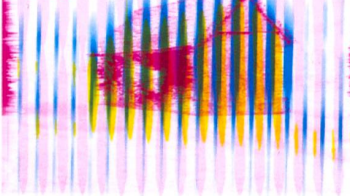
Ioana Vreme
Moser
RO / D



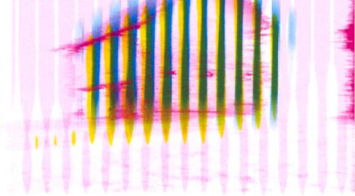
MSHR
USA



Encor
Studio
CH



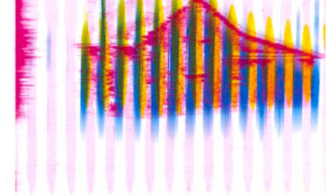
Mariska
de Groot
NL



Norient
CH

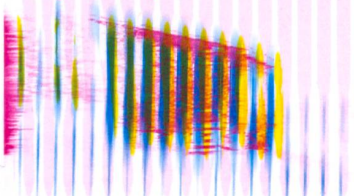


Flo
Kaufmann
CH

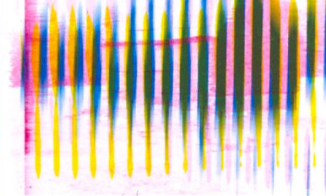


31.8. -10.9. 2023

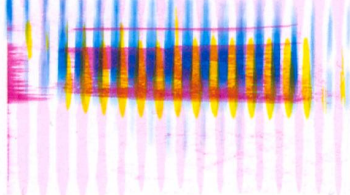
Juan López /
Ludwig Berger
E / SLO / CH



Zaira
Oram
CH

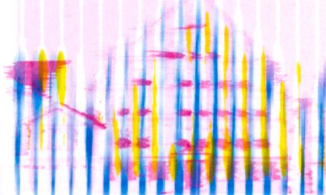


Andi
Otto
D



Biennales Festival für audiovisuelle Kunst im Hochmoor Gais AR

Rahel Kraft &
Tomoko Hojo
CH / JP



www.klangmoorschopfe.ch

Internationale Klangkunst in einer einzigartigen Umgebung: Elf ursprünglich landwirtschaftlich genutzte Riedgras-Scheunen werden von den eingeladenen Künstler*innen mit ortsspezifischen audiovisuellen Installationen bespielt. Die Scheunen liegen verstreut im Hochmoor von Gais und können vom Publikum auf einem Rundgang «erwandert» werden. — Tägliches Rahmenprogramm mit Konzerten, Live-Performances, Artist Talks, Workshops.



Stand 15.7.2023